Nr. 150. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 29. März 1895.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 28. März.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

51. Plenar-Sitzung vom 28. März, 11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. Bosse, Frhr. von Hammerstein u. A.

Das Reliktengesetz für die evangelischen Geistlichen in den neuen Provinzen wird in dritter Lesung ohne Debatte angenommen, ebenso in zweiter Berathung die Novelle zum Reliktengesetz für die evangelischen Geistlichen in den alten Provinzen.

Es erfolgt die Verlesung der Interpellation der Abgg. von Plötz und von Mendel-Steinfels, betr. Maßregeln zur Verhinderung der Verfälschung der Futter- und Düngemittel.

Minister Frhr. v. Hammerstein-Loxten erklärt sich zur Beantwortung der Interpellation bereit.

Abg. v. Mendel-Steinfels (kons.) legt dar, daß die beregten Verfälschungen offenkundig zunähmen und namentlich den kleinen Landwirth schädigten. Der deutsche Landwirthschaftsrath habe sich für Abhülfe auf dem Wege der Gesetzgebung ausgesprochen, und alle Kulturstaaten hätten solche Gesetze. Diese Fälschungen durch das in Aussicht stehende Gesetz über den unlauteren Wettbewerb zu treffen, genüge nicht, und man wisse auch nicht, was der gegenwärtige Reichstag aus diesem Gesetz machen werde. Ein Spezialgesetz sei nothwendig, das solche Fälschungen als Betrug bestrafe.

Der Landwirthschaftsminister antwortet, daß zwischen der Staats- und der Reichsregierung Verhandlungen über gesetzgeberische Maßregeln im gewünschten Sinne schwebten, und daß wahrscheinlich ein besonderer Gesetzentwurf, womöglich noch in dieser Session, an den Reichstag gelangen werde.

Abg. v. Heydebrand und der Lasa (kons.) dankt für diese Erklärung, welche den Willen der Regierung bezeuge, die landwirthschaftliche Produktion zu verbessern. Aber die für den letzteren Zweck aufgewendeten Mittel verschlügen nichts, wenn der Landwirthschaft kein sicherer Getreidepreis, der über den Produktionskosten stehe, gewährleistet werde. Nachdem der Staatsrath den einzigen gangbaren Weg dafür, den Antrag Kanitz, abgelehnt habe, habe die Staatsregierung die Pflicht, einen anderen Weg zur Hebung der Getreidepreise vorzuschlagen. Es könne nicht zu ihrer Autorität beitragen, wenn sie der prekären Lage der Landwirthschaft abwartend gegenüberstehe.

Der Landwirthschaftsminister weist die Zumuthung zurück, daß die Regierung eine solche Pflicht habe, und daß der Antrag Kanitz hier in Diskussion gezogen werde.

Abg. Bueck (ntl.) spricht sich für ein Gesetz gegen Futter- und Düngerverfälschungen aus, betont aber die Schwierigkeiten der Kontrolle.

Abg. v. Kröcher (kons.): Die Regierung habe bisher nur wohlwollende Worte, aber noch keine Thaten für die nothleidende Landwirthschaft gehabt. Er sei kein begeisterter Anhänger des Antrages Kanitz, aber die Noth sei so groß, daß man auch zu außergewöhnlichen Mitteln greifen müsse, um die Getreidepreise wenigstens stabil zu machen. Die Regierung, und in erster Linie sei der Landwirthschaftsminister als Staatsminister verpflichtet, dafür Wege zu finden; denn wenn die deutsche Landwirthschaft zu Grunde gehe, könne auch das Reich nicht bestehen.

Der Landwirthschaftsminister führt aus, daß er hier durch eine nutzlose Wiederaufnahme der Agrardebatte überrascht werde, die das Haus bereits 4 Tage ausgiebig beschäftigt habe; nicht minder durch das Verlangen, daß er in einer $2^1/_2$ Monate langen Amtsdauer bereits allen Nothständen hätte abhelfen sollen. Der Vorwurf der Thatenlosigkeit gegenüber der Regierung sei ungerecht. Eine Menge Dinge würden vorbereitet, die Branntweinsteuernovelle liege bereits vor, und die zur Zuckersteuer befinde sich in der Arbeit. Freilich werde ihm berichtet, daß die konservative Partei auf jenes Gesetz keinen Werth lege und, falls der Antrag Kanitz nicht durchgesetzt werde, lieber Alles noch mehr drunter und drüber gehen lassen wolle. Er sei sich bewußt, Alles gethan zu haben, was in der kurzen Zeit möglich gewesen. Die Herren sollten sich an Se. Majestät den König wenden, daß er ihnen einen Minister gebe, der mehr leiste und das ausführe, was er, Redner, für unerfüllbar halte.

Abg. Gerlich (frk.) tritt für die Anschauungen des Ministers ein, der andrerseits den schwer durch die Lage bedrückten Landwirthen ihre Klagen nicht übel nehmen möge. Zum Gegenstand der Interpellation übergehend, stellte der Redner das einschlägige englische Gesetz als Muster hin und verweist auf das Beispiel Sachsens, das diese Materie abseiten der Reichsgesetzgebung gesetzgeberisch geordnet habe.

Abg. v. Ploetz (kons.) freut sich, daß die Interpellation auch auf der Linken Zustimmung gefunden, bittet aber, von der Mitwirkung des Bundesrathes und Reichstages Abstand zu nehmen, vielmehr ein preußisches Gesetz zu schaffen. Die Landwirthe hätten auch heute noch volles Vertrauen zu der Person des Landwirthschaftsministers; was würden aber die Wähler sagen, wenn die Abgeordneten ihnen nach vier Monaten vergeblichen Harrens gar nichts mitbrächten? Die Ermäßigung der Düngertarife sei für dieses Jahr zu spät gekommen. Wenn die Getreidepreise nicht gehoben würden, werde der Bauer immer unzufriedener gemacht, und, vom Hofe getrieben, werde er der Sozialdemokratie anheimfallen. Der Staatsrath habe das auf ihn gesetzte Vertrauen nicht erfüllt; mit der Erklärung, daß der Antrag Kanitz undurchführbar sei, habe man die Landleute nur schrecken wollen. Zur Abwehr des Nothstandes, der auch in den fruchtbarsten Provinzen um sich greife, seien außer der Erhöhung des Getreidepreises die Doppelwährung und eine straffe Börsenreform nothwendig.

Der Landwirthschaftsminister lehnt es nochmals ab, auf allgemeine Erörterungen einzugehen. Für den Fall, daß im Reichstage ein Gesetz gegen Verfälschungen von Futter- und Düngemitteln nicht mehr verabschiedet werden könnte, wolle er die Vorlage eines preußischen Gesetzes erwägen, zweifle aber am Erfolg, da die Zuständigkeit des Reichs, zumal schon das Reichsgesetz gegen Nahrungsmittelfälschungen bestehe, in Frage komme.

Abg. v. Pappenheim (kons.) betont das Recht der Landwirthe, mit ihren Klagen nicht nachzulassen, auch wenn sie keine klare Antwort bekämen. Die Regierung trage durch die Handelsverträge mit Schuld, daß die Karre so verfahren sei, und habe darum die Pflicht, sie wieder herauszureißen.

Der Landwirthschaftsminister weist diese Anschauung des Redners als unberechtigt zurück.

Abg. Sattler (ntl.) glaubt, daß die Agrarier mit der heutigen unerwarteten Debatte der Agitation im Falle einer Reichstagsauflösung vorarbeiten wollten, und protestirt gegen die Behauptung, daß der deutsche Bauernstand der Sozialdemokratie anheimfallen könne; das könnte nur in Folge der offensichtlichen Verhetzung bei Einzelnen eintreten. Dies Haus habe nicht nöthig, auf die Stimmung der Massen Rücksicht zu nehmen, wie vielleicht manches andere Parlament. Es sei ein Widerspruch, daß man einen Minister angreife, den die Fachgenossen doch für hervorragend sachverständig hielten. Der Redner spricht dafür, die Kreditanstalten dem Kleinbesitz zugänglicher zu machen.

Abg. v. Riepenhausen (kons.) verwahrt seine Freunde gegen den Vorwurf demagogischer Agitation und widerspricht der Auffassung, daß es dem Landmann an Realkredit mangle. Im Gegentheil sei vielfach Ueberschuldung die Ursache der Nothlage. Daß seine Freunde auf die Branntweinsteuernovelle keinen Werth legten, sei unrichtig; sie seien dankbar für jedes der „kleinen Mittel“, das der Landwirthschaft zu Hülfe komme.

Abg. Frhr. v. Huene (Ztr.) erklärt seine Zustimmung zu der Interpellation, ist aber nicht einverstanden mit der Art, in welcher die Herren von der Rechten, mit denen er sonst viele Berührungspunkte habe, die allgemeine agrarische Debatte führten; solche Art diene nicht zum Heil des Vaterlands. Der Redner legt alsdann an der Hand der heute bekannt gegebenen Denkschrift des Staatsrathes die Gründe dar, aus welchen er von der Unausführbarkeit des Antrages Kanitz und einer Monopolisirung des Getreidehandels überzeugt ist.

Abg. Graf v. Limburg-Stirum (kons.) erklärt namens seiner Freunde, daß diese mit der heutigen Debatte weder dem Minister, dem sie gestern angezeigt sei, noch dem Hause hätten eine Ueberraschung bereiten wollen. Das Abgeordnetenhaus habe volles Recht, die Staatsregierung zu fragen, wie sich dieselbe zu den im Reiche schwebenden Fragen stelle. Der Redner spricht dem Landwirthschaftsminister volles Vertrauen aus und hält die Bedenken des Frhrn. v. Huene gegen den Antrag Kanitz nicht für unüberwindlich; die Zeit werde kommen, daß der Grundgedanke des Grafen Kanitz seine Verwirklichung finde.

Abg. Brömel (frs. Ver.) sieht in den Verkehrserleichterungen für das Getreide einen Kulturfortschritt, der sich nicht rückgängig machen lasse. Der Staatsrath sei trotz seiner vorwiegend agrarischen Zusammensetzung zu derselben Erkenntniß gekommen, indem er den Antrag Kanitz ablehnte.

Abg. Graf Kanitz (kons.) will der morgigen Verhandlung seines Antrages im Reichstage nicht vorgreifen und hier nur den Einwürfen des Frhrn. v. Huene begegnen. Uebergangsbestimmungen würden die Durchführung seines Vorschlages, wenn er Gesetz werden sollte, sehr wohl ermöglichen. Daneben wolle er auf die dargebotenen kleinen Mittel, von denen die Doppelwährung und die Börsenreform die wichtigsten seien, keineswegs verzichten.

Abg. Klose (Ztr.) legt seinen von seinem Fraktionsgenossen Frhrn. v. Huene in Hinsicht des Antrages Kanitz abweichenden Standpunkt dar. Von der Reform der Branntweinsteuer werde die Landwirthschaft keinen Nutzen haben. Nachdem die Mehrzahl der aufgeführten Redner noch wiederholt das Wort genommen, wird die Diskussion geschlossen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Kleine Vorlagen und zweite Berathung des Gerichtskostengesetzes und der Notariatsgebührenordnung.

Deutschland.

Berlin, 29. März. Der Kaiser hat für den nächsten Monat eine Reise nach Kiel vorgesehen. Auf besondere Anordnung des Monarchen wird die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ am 1. April seefertig auf dem Strome liegen. Die Instandsetzungsarbeiten werden durch Verlängerung der Arbeitszeit eifrig beschleunigt. Bestem Vernehmen nach wird der Kaiser dem Stapellauf des Panzerschiffes 4. Klasse „P“ beiwohnen. Da in den nächsten Jahren kein Panzer vom Stapel laufen wird, hat der bevorstehende Akt für den Monarchen ein besonderes Interesse. Außerdem beabsichtigt Kaiser Wilhelm die erste Division des Manövergeschwaders vor Antritt ihrer großen Mittelmeefahrt zu inspiziren. Die beiden 10,000 Tonnen-Panzer „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und „Brandenburg“ sind bereits in Kiel eingetroffen; die „Wörth“ liegt innerhalb der Werft. Es ist die erste größere Uebungsfahrt, welche die imposanteste Panzerdivision unserer Flotte unternimmt. Den südeuropäischen Völkern wird die Bedeutung der deutschen Marine vor Augen geführt. Die Panzerschiffe kehren gemeinsam mit dem zur Betheiligung an der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals bestimmten österreichisch-ungarischen Geschwader in die Heimath zurück.

— Nach der „Nat.-Ztg.“ wird im Börsengesetzentwurf ein Staatskommissar vorgeschlagen, der den gesamten Börsenbetrieb regelmäßig zu beaufsichtigen hat und der auch berufen wäre, die Verfolgung etwaiger disziplinarer Verfehlungen bei dem Ehrengericht anhängig zu machen. Die „Kreuzztg.“ meldet, daß das Börsengesetz bereits heute auf der Tagesordnung des Bundesraths steht.

Der Präsident des Reichstages von Buol ist gestern aus der Zentrumsfraktion ausgetreten; der Austritt hat natürlich nur formelle Bedeutung, da es bisher Gewohnheit gewesen ist, daß der Präsident äußerlich einer Fraktion nicht angehört.

Die Osterferien des Reichstages dürften wahrscheinlich schon übermorgen beginnen und bis zum 23. April dauern.

Im Kultusministerium ist die seit langem vorbereitete Medizinaltaxe für Aerzte im Entwurfe fertiggestellt worden. Vor ihrer endgültigen Fassung soll den Aerzten Gelegenheit gegeben werden, sich gutachtlich über den Entwurf zu äußern. Zu diesem Zweck hat der Kultusminister, der „Voss. Ztg.“ zufolge, jetzt den Entwurf den Aerztekammern zugehen lassen.

Der Präsident des Reichstages von Buol hat, wie wir hören, das Verlangen der Sozialdemokraten, in einer Resolution die Depesche des Kaisers an den Fürsten Bismarck zur Sprache zu bringen, endgültig zurückgewiesen.

— Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung dem Entwurf von Vorschriften betreffend die Vermessung der Schiffe für die Fahrt durch den Suezkanal, sowie der Vorlage betreffend die Erweiterung des Bezirks der Norddeutschen Knappschafts-Pensionskasse in Halle a. S. die Zustimmung ertheilt. Der Entwurf eines Regulativs über den zollamtlichen Verschluß der die Elbe und ihre Nebenflüsse befahrenden Schiffe nebst Ausführungsvorschriften und der Antrag Preußens wegen Zulassung der Privattransitlager ohne amtlichen Mitverschluß für die in Nr. 9 des Zolltarifs aufgeführten Waaren wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Außerdem wurde über verschiedene Eingaben Beschluß gefaßt. — Als Bevollmächtigter zum Bundesrath für Lippe-Detmold ist vom Prinzregenten Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe der Kabinetsminister v. Wolffgramm und als Stellvertreter der großh. hessische Gesandte Wirkl. Geh. Rath Dr. Neidhardt bestellt worden.

— In den Tagen vom 20. bis 28. März sind die preußischen Regierungs- und Gewerberäthe zu Konferenzen im Ministerium für Handel und Gewerbe versammelt gewesen. Die Konferenzen verfolgten neben der Erörterung verschiedener den Gewerbeaufsichtsdienst betreffender Fragen von allgemeiner Bedeutung namentlich den Zweck, die Durchführung der am 1. April d. J. in Kraft tretenden Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe durch eingehende Besprechung etwaiger Zweifel und Schwierigkeiten zu erleichtern. Einen weiteren Gegenstand der Besprechung bildeten verschiedene Fragen des Arbeiterschutzes, der Gewerbe-Hygiene und der Wohlfahrtspflege, woran sich Besichtigungen von gewerblichen Anlagen und gemeinnützigen Anstalten, die auf diesen Gebieten besonders Bemerkenswerthes geleistet haben, anschlossen. Endlich wurden den Beamten im Elektrotechnischen Laboratorium der Technischen Hochschule in Charlottenburg vom Geheimen Regierungsrath Dr. Slaby Vorträge über die neuesten Ergebnisse der Elektrotechnik gehalten. Eine alljährliche Wiederholung dieser Konferenz der Regierungs- und Gewerberäthe ist in Aussicht genommen.

— Gestern überreichte der Ausschuß zur Bekämpfung der Umsturzvorlage — zum Beginn der zweiten Lesung der Umsturzvorlage in der Kommission — theils dem Büreau, theils dem Herrn Vorsitzenden der Kommission 4834 Unterschriften unter die Gothaer Petition, fast alle innerhalb zweier Tage eingesammelt; darunter die Petitionen von 162 Stadträthen, Stadtverordneten, höheren Kommunalbeamten Berlins. Im Ganzen gingen bisher ein: 7886 Unterschriften.

— Die Großherzogin von Baden hat dem greisen Generalfeldmarschall Grafen von Blumenthal am Donnerstag eine große Aufmerksamkeit erwiesen, indem sie demselben einen kostbaren, mit Veilchen und blaßrosa Rosen gefüllten Blumenkorb übersandte.

— Gegen die undeutsche Haltung des Zentrums in Sachen der Bismarckfeier hat Graf Matuschka, ein früherer ultramontaner Reichstagsabgeordneter, Verwahrung eingelegt. Das Herrenhausmitglied Graf Brühl-Pförten, ein strenger Katholik, ist in Friedrichsruh erschienen, mit der ausgesprochenen Absicht, dadurch gegen die Haltung des Zentrums zu protestiren, auch hat Frhr. von Oylen-Adlerskron einen Protest in demselben Sinne veröffentlicht, in dem es heißt: „Ich bin davon überzeugt, daß dieses Verhalten der Zentrumsfraktion wohl bei dem größten Theil der katholischen Bevölkerung Deutschlands die tiefste Entrüstung hervorgerufen hat“. Endlich wendet sich ein Aufruf sächsischer Katholiken mit folgenden kräftigen Worten „An die deutschen Katholiken“:

Rettet eure Ehre, wascht euch rein von dem Verdachte, daß ihr Deutschlands größten Sohn nicht ehren wollt! Euer Glaube hat mit der Politik und der Verehrung deutscher Helden nichts zu thun. Denkt daran, daß unter euch viele sind, die für Deutschlands Einheit und Größe auf dem Schlachtfelde gefochten, daß viele ihr Blut vergossen, um den Wunsch aller Deutschen, auch der deutschen Katholiken, zu erfüllen: „ein einiges Deutschland zu haben!“ Nein, ihr wollt euer Deutschthum nicht verleugnen, ihr seid mit der Meinungsäußerung eurer Vertreter im Reichstage nicht einverstanden; ihr habt diese Männer gewählt, damit sie eure Interessen auf wirthschaftlichem, kirchlichem und politischem Gebiete vertreten, ihr habt diesen Männern aber nicht gesagt, daß sie euch Schande bereiten und euer deutsches Herz kränken — ihr seid nicht gewillt, dem größten Staatsmanne unseres Jahrhunderts, um den uns die ganze Welt beneidet und der noch unter uns weilt, aber wer weiß, wie lange noch! — zu seinem Geburtstage die verdiente Ehrung zu versagen, die ihm Windthorst, wenn er noch lebte, nicht verweigert hätte, ebenso wie der Papst, trotz früherer Meinungsverschiedenheiten, dem Fürsten Bismarck diese Aufmerksamkeit erwiesen hat.

Die „Berl. Korr.“ schreibt: Vor einiger Zeit brachten Berliner Blätter eine Notiz, der zufolge am Weihnachtsheiligabend mehrere Aufträge zur Verhaftung von Schuldnern wegen Nichtleistung des Offenbarungseides an Berliner Gerichtsvollzieher gelangt sein sollten. Es sei dies geschehen, um durch Fortholung des Schuldners vom Weihnachtsbaum mitten aus dem Kreise seiner Familie einen unmoralischen Zwang auszuüben. Die angestellten eingehenden Erhebungen haben ergeben, daß am Abend des 24. Dezember v. Js. kein wegen Nichtleistung des Offenbarungseides verhafteter Schuldner sich in den hiesigen Gefängnissen befunden hat. Auch hat kein Gerichtsvollzieher ermittelt werden können, dem ein Auftrag zu einer Verhaftung an jenem Abende zugegangen wäre.

— Die Abgg. Lückhoff (freikons.), Burghardt (nat.-lib.) und Gamp (freikons.) haben, von zahlreichen Mitgliedern der nationalliberalen, freikonservativen und konservativen Fraktion unterstützt, im Abgeordnetenhause den Antrag eingebracht, die Regierung zu ersuchen, sich in gleichmäßigem Interesse der Landwirthschaft und Industrie die kräftigere Förderung des einheimischen Flachsbaues, insbesondere durch die Ausnutzung des Bauerschen Rösteverfahrens mitteist staatlicher Unterstützung und durch Bevorzugung des inländischen Flachses für den Bedarf der Staatsverwaltungen, angelegen sein zu lassen.

— Die Verhandlungen über ein einheitliches preußisches Wassergesetz dürften nach Abschluß der Zusammenstellung und Verarbeitung der zahlreichen, von Behörden, Körperschaften und Einzelpersonen zur Sache erstatteten Gutachten voraussichtlich unmittelbar nach Schluß der parlamentarischen Kampagne wieder aufgenommen werden. Der Herr Minister für Landwirthschaft beabsichtigt, an denselben, wenigstens soweit es sich um die Erörterung der grundlegenden Prinzipienfragen für den Aufbau des gesetzgeberischen Planes handelt, persönlich theilzunehmen. Bei dem Umfange des gesetzgeberischen Werkes und den bei der Begutachtung hervorgetretenen zahlreichen Meinungsverschiedenheiten auch über Fragen von grundlegender Bedeutung ist für diese Verhandlungen eine längere Dauer in Aussicht zu nehmen. Die Ausarbeitung des ersten Entwurfes durch eine aus Vertretern der betheiligten Staatsressorts und des Reichsjustizamtes zusammengesetzte Kommission hat bekanntlich drei volle Jahre erfordert. Seit der Veröffentlichung des Entwurfs ist gleichfalls bereits mehr als ein Jahr verflossen.

Die Voraussicht, daß die Neuordnung des materiellen Wasserrechts eine geraume Zeit in Anspruch nehmen werde, hatte bereits den Ausschuß für die Untersuchung der Hochwasserverhältnisse bewogen, vorzuschlagen, daß die von ihm befürwortete anderweite einheitliche Organisation der wasserwirthschaftlichen Verwaltung nach den Stromgebieten nicht bis zum Inkrafttreten des neuen Wassergesetzes hinausgeschoben werde, sondern möglichst bald zur Durchführung gelange. Ueber den auf dieser Grundlage ausgearbeiteten Gesetzentwurf, welcher eine solche einheitliche wasserwirthschaftliche Verwaltung zunächst für die vier großen Stromgebiete mit besonderer Strombauverwaltung unter den an den betr. Stromgebieten meist betheiligten Oberspräsidenten vorsah, sind gleichfalls umfassende gutachtliche Äußerungen eingeholt worden, bei denen die Meinungen ebenfalls sehr weit auseinandergehen. Und zwar auch betreffs der Frage, ob eine Aenderung der Behördenorganisation schon vor der Durchführung der Reform des materiellen Wasserrechts vorzunehmen sein werde. Auch die Beschlußfassung des Staatsministerums in der Angelegenheit dürfte nach Abschuß der parlamentarischen Kampagne zu erwarten sein.

— Nachdem der Reichstag das Gesetz über die Vornahme einer Berufs- und Gewerbezählung im Jahre 1895 endgültig angenommen hat, wird es möglich werden, die Arbeiten zur Vorbereitung der Durchführung der bekanntlich für den 14. Juni d. J. in Aussicht genommenen Zählung zu Ende zu führen. Zunächst wird der Bundesrath sich endgültig über die nähere Gestaltung der Zählung schlüssig zu machen haben. Der Reichstag hat eine Reihe von Wünschen in den zu dem Entwurf gefaßten Resolutionen ausgesprochen. Der Bundesrath wird in eine Prüfung derselben eintreten, und Beschluß fassen müssen. Es liegen dem Bundesrath außerdem noch Wünsche zur Entscheidung vor, die von einzelnen Gewerbegruppen über die Eintheilung der Zählung geäußert sind. Erst wenn der Bundesrath mit diesen Vorbereitungen fertig sein wird, wird man daran denken können, die Zählkarten und sonst nothwendigen Druckformulare, von denen bekanntlich Millionen gebraucht werden, herzustellen. Die Zeit, welche uns von dem Zählungstermine trennt, ist durchaus nicht lang. Man wird deshalb die nöthigen Arbeiten energisch fördern müssen, um rechtzeitig zum Abschluß zu gelangen.

— Von den Verhandlungen, Mittheilungen und Berichten des Zentralverbandes deutscher Industrieller ist ein neues Heft erschienen. Das Heft enthält zunächst Berichte über die letzten Sitzungen des Ausschusses und der Delegirten, sowie die vom Zentralverbande an den Reichstag gerichtete Petition betreffs der Kündigung des deutsch-argentinischen Meistbegünstigungsvertrages. Sodann ist darin das Protokoll einer ad hoc zusammengetretenen Konferenz von Interessenten veröffentlicht, die sich mit der Erhöhung des Zolles auf Kupferdruckwalzen beschäftigte, indessen zu einem bestimmten Beschluß nicht kam. Schließlich enthält das Heft eine Darstellung der zwischen dem Ausschuß des Vereins für Sozialpolitik und dem Geschäftsführer des Zentralverbandes H. A. Bueck wegen der bekannten von dem Letzteren im Abgeordnetenhause gemachten Aeußerungen gepflogenen Erörterung, sodann Ziffern zur Unfall- und Invaliditäts- und Altersversicherung.

— Im Reichstag erschien gestern der vom „Vorwärts“ angekündigte Antrag der Sozialdemokraten betreffs des Telegramms des Kaisers an den Fürsten Bismarck über den Reichstagsbeschluß vom 23. d. M. nicht. Wie erzählt wurde, war er im Bureau eingegangen, der neue Präsident habe aber den Druck untersagt, weil jene persönliche Kundgebung des Kaisers nicht zum Gegenstand einer Reichstags-Verhandlung gemacht werden dürfe. Das ist durchaus korrekt — aber wie wird dieser Konflikt innerhalb derjenigen Mehrheit, welche Herrn von Buol zum Präsidenten gemacht hat, verlaufen? Es wurde behauptet, daß die sozialdemokratische Fraktion sich bei der Entscheidung des Präsidenten nicht beruhigen, sondern die Angelegenheit doch zur Sprache bringen wolle.

— Das durch die Presse gehende Gerücht, der vortragende Rath im Kultusministerium Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath Dr. Schneider beabsichtige demnächst in den Ruhestand zu treten, kann dahin berichtigt werden, daß sich Geheimrath Schneider allerdings mit dem Gedanken getragen hat, zum 1. Oktober d. J. zurückzutreten, daß er jedoch zur Freude seiner zahlreichen Verehrer nunmehr entschlossen ist, von einer weiteren Verfolgung dieses Gedankens abzustehen. Geheimrath Schneider erfreut sich, nachdem er im vorigen Herbst durch die geschickte Hand Pagenstechers in den Wiederbesitz der Sehkraft gelangt ist, vollster Gesundheit und Frische und wird hoffentlich noch recht lange im Stande sein, in seiner jetzigen Stellung segensreich zu wirken.

— Der Abg. Gamp hat mit Unterstützung verschiedener Parteien den Antrag im Abgeordnetenhause eingebracht: Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, Anordnung zu treffen, daß die Staatsbetriebe beim Ankauf insbesondere von land- und forstwirthschaftlichen Erzeugnissen die inländischen Erzeugnisse bevorzugen, bezw. soweit es angängig ist, die Lieferung inländischer Erzeugnisse vorschreiben.

— Aus Harburg ist folgende Depesche an den Kaiser abgesandt worden:

„Sr. Majestät dem Kaiser und König in Berlin. Eure Majestät bitten wir unterthänigst, den ehrfurchtsvollen Dank der hiesigen Stadt für die Allerhöchste Kundgebung über den empörenden Beschluß des deutschen Reichstags vom 23. d. M. allergnädigst entgegennehmen zu wollen. Harburg. Der Magistrat und das Bürgervorsteherkollegium.“

— Auf die Anregung des Vorsitzenden des Eulengebirgs-Vereins, des Kreisschulinspektors Tamm in Reichenbach, gedenken die Gebirgsvereine an der Eule die Höhenpunkte des Gebirges und die Vorberge zur Vorfeier von Bismarcks Geburtstag am 31. d. M., 8 Uhr Abends, mit großen bengalischen Flammen bezw. Feuern zu erleuchten. Die Hauptvorstände des Riesengebirgs- und des Glatzer Gebirgsvereins sind angegangen worden, ihre Ortsgruppen dazu zu bewegen, sich dieser Huldigung anzuschließen. Die gleiche Einladung ist an benachbarte einzeln stehende Vereine in Waldenburg, Frankenstein, Strehlen, sowie die Sektionen des mährisch-schlesischen Sudetengebirgsvereins in Neiße und Neustadt O.-S. ergangen und schon theilweise zustimmend beantwortet worden. Auch haben Großgrundbesitzer sich bereit erklärt, an geeigneten Punkten ihres Gebietes große Feuer anzünden zu lassen.

— Aus Petersburg kommt eine militärische Mittheilung, welche unter der Fülle der Tagesneuigkeiten, wie es scheint, unbeachtet geblieben ist, aber große Beachtung verdient. Einer der wundesten Punkte in der russischen Heeresorganisation war die Organisation der Artillerie; aber trotzdem sich seit 1878 gewichtige Stimmen für eine Besserung in Folge der traurigen Rolle, welche die russische Artillerie 1877—1878 fast immer gespielt, ausgesprochen, und trotzdem sich dieselben Mängel bei den Friedensübungen seitdem gezeigt hatten, über die so viel Klage geführt worden war, blieb die Reform der Organisation unerledigt. Die russische Artillerie kannte eine organisatorische und taktische Gliederung der Brigaden der Artillerie — mit unseren Regimentern vergleichbar — in hinreichende Unterabtheilungen bisher nicht; unter den Brigaden standen sogleich die Batterien, was namentlich bei acht Geschützen pro Batterie einen höchst ungelenkigen Körper ergab. Zudem haben die Batteriechefs keine ausreichende Gelegenheit, sich in der Leitung und Ausbildung größerer Verbände zu üben. Die taktische Tüchtigkeit der Truppe und ihrer Führer ließ deshalb sehr viel zu wünschen übrig, wovon namentlich die jährlichen drastischen Besichtigungsbefehle des Generals Dragomirow ein beredtes Zeugniß ablegen. Namentlich das Einnehmen der Stellung durch mehrere Batterien und die Leitung ihres Feuers erregten stets Tadel. Die Leitung noch größerer Massen stieß immer auf unüberwindliche Schwierigkeiten, weil es an hinreichenden Zwischengliedern fehlte. Dem ist nun in Zukunft bis zu einem gewissen Grade vorgebeugt. Durch kaiserlichen Erlaß sind nämlich dieser Tage die Brigaden der Garde-Artillerie, der Feld-, Fuß- und Reserve-Artillerie in Gruppen (Divisionen) zu 3 und 2 Batterien eingetheilt worden. Die Divisionen entsprechen unseren Abtheilungen. Die neue Organisation, mit der unsrigen verglichen, mag wohl noch wenig vom Ideal entfernt sein, giebt es doch selbst bei uns Stimmen, welche die Leitung von 3 Batterien zu 18 Geschützen durch einen Mann für sehr schwierig halten. Wie dem sei, mit der Organisationsreform ist es nicht gethan, es werden noch viele Jahre der praktischen und theoretischen Unterweisung vergehen, bis die russische Artillerie aus der neuen Organisation den erhofften taktischen Nutzen ziehen kann. Dafür genügt eine gute Organisation und gutes Material keineswegs.

Bremen, 28. März. Auf der Werft der Aktiengesellschaft „Weser“ lief heute Nachmittag 5 Uhr das für die deutsche Marine erbaute Aviso d. glücklich vom Stapel. Das Schiff wurde auf den Namen „Hela“ getauft. Die Taufe vollzog der Korvettenkapitän v. Bodenhausen.

Frankfurt a. M., 28. März. Die „Frankf. Ztg.“ erfährt aus Hamburg: Wie hier über den deutsch-japanischen Handelsvertrag verlautet, ist Deutschland, unter der Voraussetzung eines gleichwerthigen Entgegenkommens Japans in den Tariffragen, bereit, auf die Konsulargerichtsbarkeit zu verzichten. Die japanische Regierung zeige Geneigtheit, auf einen Theil der deutschen Forderungen — über das Abkommen mit England hinaus — einzugehen.

Braunschweig, 28. März. Der Generalmajor z. D. Freiherr v. Strombeck zu Blankenburg hat jetzt folgende Erklärung veröffentlicht: „Ich fordere sämtliche Familienmitglieder auf, jede verwandtschaftliche Rücksicht mit dem Reichstagsabgeordneten v. Strombeck abzubrechen, der der alten lutherischen Familie schon durch seinen Uebertritt zum Katholizismus einen Schlag ins Gesicht gab und nun durch diese erbärmlich undeutsche Abstimmung im Reichstage unsere Achtung verloren haben muß.“

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. März. Das „Vaterland“ meldet aus Graz: Der hiesige Gemeinderath hat vorgestern in vertraulicher Sitzung mit 32 von 46 Stimmen die Pflanzung einer Bismarck-Eiche beschlossen.

Wien, 28. März. Im Abgeordnetenhause hielt der Antisemit Lueger heute wieder eine Brandrede, worin er neuerdings den Unterrichtsminister Madeyski beschuldigte, Protektion durch Anstellung und Beförderung von Verwandten zu üben. Madeyski erklärte, er halte es unter seiner Würde, dergleichen Vorwürfe zu beantworten und verweise blos auf seine beschworene Amtspflicht, die ihm gebiete, bei Anstellungen und Beförderungen nur die Qualifikation in Betracht zu ziehen. Lueger erblickte in der Antwort des Ministers ein volles Schuldbekenntniß. (Stürmischer Widerspruch bei den Polen.)

Prag, 28. März. Der Maschinenfabrikant Umrath, welcher den Bau von Lokomotiven in Oesterreich einführte, ist gestorben.

Graz, 28. März. Die Festvorstellung zu Ehren des Fürsten Bismarck wurde wegen befürchteter Gegenmaßnahmen der Sozialdemokraten von der Polizei verboten. Die sozialdemokratische Parteileitung veröffentlicht nun eine Erklärung, daß sie niemals eine Störung des Bismarckfestes beschlossen habe.

Frankreich.

Paris, 28. März. Die Deputirtenkammer genehmigte mit 457 gegen 33 Stimmen ein viertes provisorisches Budgetzwölftel.

Paris, 28. März. Zu Ehren des Präsidenten des deutschen Reichsversicherungsamtes Dr. Bödiker fand heute im Restaurant „Voisin“ ein

Abschiedsmahl statt, bei dem Jules Simon, Léon Say, ferner die Vorsitzenden der „Comités Permanents des accidents", der Arbeiterversicherungskommissionen des Senats und der Kammer, der Vorsitzende des Musée Social, Präsident Siegfried, und andere hervorragende Personen anwesend waren. In dem Trinkspruch auf den Präsidenten Dr. Bödiker und in dessen Erwiderung wurden gegenseitig den Gefühlen des Dankes, der Sympathie und der allgemeinen Befriedigung Ausdruck gegeben.

Belgien.

Brüssel, 28. März. Berichte der Gouverneure der Provinzen Lüttich, Flandern und Hennegau lauten sehr beunruhigend. Die Arbeiter äußern offen die Absicht, Gewaltthaten zu verüben. Viele Industrielle fordern militärische Bewachung der Fabriken und Wohnungen. Man berechnet, daß in den ersten Apriltagen in ganz Belgien 300,000 Arbeiter feiern werden.

Charleroi, 28. März. Das Schiedsgericht, welches den Arbeitgebern vorgeschlagen wurde, um den Ausbruch des allgemeinen Glasarbeiterausstandes am 1. April zu verhindern, ist nicht zu Stande gekommen. Es sind nur Vorbesprechungen eingeleitet.

Italien.

Rom, 28. März. Wie die „Opinione" und die „Italia" melden, werden die Wahlen zur Deputirtenkammer am 12. oder 19. Mai stattfinden.

Rom, 28. März. Aus Massowah wird vom heutigen Tage berichtet: Ras Mangascha ist noch im Rückzuge nach Süden begriffen. Das Land ist ruhig. Eine italienische Kolonne stieß bei Ambarh, im Norden von Tomah, auf Derwische, griff dieselben an, tödtete verschiedene und machte eine Anzahl Gefangene.

Spanien und Portugal.

Madrid, 28. März. Der Ministerrath beschloß, größere Verstärkungen nach Kuba zu senden, als ursprünglich entschieden war.

Die Königin-Regentin hat die Ernennung des Generals Rivera zum Generalkapitän von Madrid unterzeichnet.

Ministerpräsident Canovas del Castillo soll einem Berichterstatter gegenüber geäußert haben, die Ereignisse auf Kuba seien ernster Natur. Alle Mittel müßten angewendet werden, um die Frage zu lösen. 2000 Mann seien bereit, den 6000 Mann, welche jetzt abgehen, zu folgen. Es würden 20 000, ja sogar 100 000 Mann abgesandt werden, wenn es nöthig sein sollte. Die Angelegenheit müsse mit einem Male erledigt werden.

Madrid, 28. März. Die Regierung hat fernere fünf Kriegsschiffe nach Kuba beordert und große Transportschiffe gechartert. In allen großen Häfen werden Truppen zur Einschiffung nach Kuba ausgesammelt.

Großbritannien und Irland.

London, 28. März. Es besteht kein Zweifel mehr, daß zwei französische Expeditionen das britische Territorium im Nigerschutzgebiete überschritten haben. Die eine traf zu Boussa, die andere zu Nupe ein, zwei Plätzen, die südlich der von Barua nach dem Tschadsee führenden Straße gelegen sind und in einem Landstrich sich befinden, der nach dem englisch-französischen Abkommen von 1890 ausschließlich der britischen Machtsphäre überwiesen ist. Die Behauptung der französischen Blätter, daß der Vertrag der Niger-Company mit Sokoto sich nur auf handelsrechtliche Angelegenheiten, nicht auch auf politische Fragen beziehe, ist ebenso irrig, wie die andere Behauptung, daß England die Erlaubniß der französischen Regierung zum Besuche von Nikki nachgesucht habe. Dies konnte um so weniger geschehen, als Nikki gar nicht in der französischen Machtsphäre gelegen ist und kein französischer Reisender vorher den Ort betreten hatte. Kapt. Lugard war daher vollständig berechtigt, den Vertrag mit Nikki, wie dies unter dem 10. November — fünf Tage vor Ankunft der französischen Expedition — geschehen ist, abzuschließen. Der Vertrag, den die englische Regierung besitzt, ist unzweifelhaft auf dem vorgeschriebenen Wege sowohl der französischen wie deutschen Regierung mitgetheilt worden.

Der Vorstand der unabhängigen sozialistischen Vereinigung hielt heute eine Geheimsitzung ab. Der Vorstand faßte einstimmig den Beschluß, seine Unterstützung mit dem Fortschritte der Idee des internationalen Arbeitertages zu erklären. Der Präsident der Vereinigung, das Parlamentsmitglied Keir-Hardie, wurde beauftragt, sich zur Feier des Arbeiter-Maifestes nach Berlin zu begeben, um die Sympathien der britischen Arbeiter zu demonstriren und dadurch die Bewegung zu stärken.

Feldmarschall Sir Patrick Grant ist heute, 91 Jahre alt, gestorben.

Asien.

Hongkong, 28. März. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge beabsichtigen die Japaner, Takau im südwestlichen Theil von Formosa morgen zu beschießen.

Nanking, 28. März. Die japanischen Kriegsschiffe bombardirten gestern die Forts von Haitschu, einer Küstenstadt der Provinz Kiangsu, 170 engl. Meilen nordöstlich von Nanking. Die japanischen Truppen bewirkten gestern eine Landung. Die Chinesen leisteten heftigen Widerstand, wurden jedoch mit einem Verluste von 300 Mann geschlagen. Die Japaner beabsichtigen einen Eilmarsch auf den großen Kanal zu machen und von dieser Hauptader der Lebensmittelversorgung Pekings Besitz zu ergreifen. Unter Benutzung dieses Kanals und der Landstraßen sollen die japanischen Truppen dann auf Nanking vorgeschoben werden; man nimmt an, daß die wenigen übrig gebliebenen Kriegsschiffe Chinas dort vor Anker liegen. Die Japaner bezwecken mit der Ausführung dieses Planes, eine Störung des bedeutenden Schiffsverkehrs auf dem Yangtse-Kiangflusse und die damit verbundene Reizung der handeltreibenden Mächte zu vermeiden.

Hiroshima, 28. März. Das kaiserliche Hauptquartier erklärt die Nachricht vom Ausbruche der Cholera in Port Arthur für eine Erfindung.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 29. März. Die seit Kurzem hier erscheinende „Stettiner Abend-Zeitung" sucht bekanntlich einen Sport darin, Herrn Polizeipräsident Thon auf jede nur mögliche Weise anzugreifen; daß es ihr dabei nicht darauf ankommt, die Grenze des Erlaubten auch einmal zu überschreiten, bewies eine Verhandlung, welche heute vor der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts stattfand. Gegenstand der Verhandlung war ein Artikel, welcher in Nummer 48 der „Abendzeitung" vom 29. Dezember v. J. erschien; in demselben wurde an der Spitze der Rubrik „Lokales" ein längeres Referat gegeben über eine am Abend zuvor in der Philharmonie abgehaltene Versammlung des Vereins „Fortschritt". Das Verhalten des zur Ueberwachung jener Versammlung bestellten Polizeikommissars wurde dabei einer höchst abfälligen Kritik unterzogen und auf angeblich von Herrn Polizeipräsident Thon getroffene Bestimmungen zurückgeführt. In einigen der gebrauchten Wendungen fand die Staatsanwaltschaft Beleidigungen des Herrn Polizeipräsidenten Thon und erhob gegen den verantwortlichen Redakteur des Blattes, Schriftsteller Hugo Werth, der sich zugleich als Verfasser des Artikels bekannte, Anklage wegen Beleidigung durch die Presse. Herr W. erschien daher heute vor dem eingangs genannten Gericht, er ist übrigens schon mehrfach mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt gerathen, denn aus den Akten wurden Vorstrafen wegen Zweikampfs, Körperverletzung, Widerstand, Sachbeschädigung, Preßvergehen und Majestätsbeleidigung festgestellt. Der Angeklagte bestritt entschieden, daß er die Absicht gehabt, den Polizeipräsidenten zu beleidigen und meinte er, daß aus den angezogenen Stellen ein derartiger Schluß nicht zu ziehen sei, das Gericht gelangte jedoch zu einer anderen Ansicht. Dasselbe fand in einer Wendung den Vorwurf mangelnden Verständnisses für öffentliche Angelegenheiten und darin war nach der Auffassung des Gerichtes eine schwere Beleidigung des mit Ueberwachung der öffentlichen Sicherheit betrauten höchsten Polizeibeamten der Stadt zu erblicken. Demgemäß wurde auf eine Geldstrafe von 75 Mark, im Nichtzahlungsfalle 15 Tage Gefängniß und Publikationsbefugniß erkannt.

— Im „Reichsanzeiger" wird auf die verschiedenen im Verkehr befindlichen falschen Reichskassenscheine und Zinsscheine unter Beschreibung derselben hingewiesen und gleichzeitig, um die Feststellung derartiger Fälschungen zu erleichtern, auf die wesentlichsten, in der Beschaffenheit des Papiers liegenden Kennzeichen der Echtheit von Reichskassenscheinen wiederholt aufmerksam gemacht. Zu den sämtlichen Reichskassenscheinen wird ein gutes, kräftiges Papier von besonderer Festigkeit verwendet, welches auf einer Seite einen Streifen von blauen, in die Papiermasse eingebetteten stärkeren Fasern trägt. Der Faserstreifen zeigt eine blaue Färbung durch die ganze Papiermasse. Die blauen Fasern lassen sich mit einer Nadel aus der Papiermasse auslösen, wie durch eine Probe ohne Beeinträchtigung der Gültigkeit des Scheins festgestellt werden kann. Liegen die Fasern ihrer ganzen Länge nach auf der Oberfläche, so kann man sicher sein, ein Falschstück vor sich zu haben. Der gleiche Verdacht ist gerechtfertigt, wenn die Fasern zwischen zwei Papierschichten liegen. Ist dies der Fall, so lassen sich entweder beide Schichten leicht durch Wasser trennen, oder die obere Schicht kann durch Reiben mit einem stumpfen Messer entfernt werden, sodaß die zweite Papierschicht mit den darauf liegenden Fasern zu Tage tritt. Das echte Papier muß eine einheitliche feste Schicht mit gut geglätteter, weder glänzend noch wollig aussehender Oberfläche bilden. Die gegenwärtig vielfach vorkommenden Falsifikate sind Reichskassenscheine von 1882 zu 50 Mark und 5 Mark.

— Die Entziehung einer Schankkonzession kann nach einem Urtheil des Oberverwaltungsgerichts, 3. Senats, vom 17. Dezember 1894 nicht ohne weiteres gegen den Schankwirth erfolgen wegen Handlungen und Unterlassungen seines Geschäftspersonals; diese sind ihm nur dann als vertretbar anzurechnen, wenn festgestellt wird, daß er die Verfehlungen des Personals den Umständen nach verschuldet hat.

* Seit dem 26. d. Mts. wird der elfjährige Sohn eines in der Wilhelmstraße wohnhaften Schneidermeisters Hamann vermißt. Der Junge war am Tage vorher bei seinem Onkel, einem Materialwaarenhändler in Gr. Christinenberg zu Besuch gewesen und besagter Onkel vermißte unmittelbar nach der Abreise des Neffen einen Betrag von 20 Mark, den er im Kleiderschrank aufbewahrt hatte. Es erscheint also nicht ausgeschlossen, daß der Knabe mit dem Gelde durchgebrannt sei.

— Der erste diesjährige Stettiner Krammarkt ist in einigen Kalendern irrthümlich für die Zeit vom 4.—6. April verzeichnet, thatsächlich findet derselbe am 24.—26. April statt.

* Einem Wilhelmstraße 3 wohnhaften Arbeiter wurde von einem Schlafburschen ein Paar Pantoffeln gestohlen.

* Zur Vermiethung der früheren Ottoschule auf dem Schweizerhof stand heute Termin an und gab der einzige erschienene Bieter, Herr Möbelhändler Steinberg ein Gebot von 500 Mark für die gesamten Räumlichkeiten ab.

* In letzter Nacht gegen 12½ Uhr wurde in den Anlagen, unweit des Schwanenteiches, der Droschkenkutscher Zillmann aus Grabow, der sich mit seinem Wagen auf dem Heimwege befand, von fünf oder sechs Burschen überfallen und ihm die Taschenuhr nebst Kette, sowie zwei Mark baares Geld aus der Tasche des Ueberziehers geraubt. Da Z. etwas bezecht war, gelang es den frechen Räubern, zu entkommen.

Aus den Provinzen.

Wolgast, 28. März. Die Brigg „Marie" schwimmt heute in zwei Hälften im hiesigen Hafen. Bekanntlich ist dieselbe für Restaurationszwecke in der Nähe von Berlin bestimmt und mußte, um nach dort geschafft werden zu können, entmastet und halbirt werden. Während des Winters ist der Rumpf der Länge nach quer durchsägt und die obere Hälfte mit einem wasserdichten, provisorischen Boden versehen worden. Der obere Schiffskörper hat an den Seiten eine Anzahl kreisrunder Fenster erhalten, durch welche der Raum im Innern erleuchtet wird. Gestern morgen wurde der untere Theil des Schiffes an zwei Stellen angebohrt, worauf derselbe sich bald mit Wasser füllte und versank, wodurch der Oberkörper zum Schwimmen kam und frei wurde. Durch vorher unter den Unterbau hindurchgezogene Ketten wurde dieser gestern Nachmittag wieder gehoben und des Wassers entleert, nachdem vorher die eingebohrten Löcher verstopft worden waren. Bis spät Abends sah man viele Menschen am Bollwerk, die der eigenartigen Arbeit zusahen. Es ist als auffällig bemerkt worden, daß das nun 55 Jahre alte Schiff, das 53 Jahre den Stürmen der Weltmeere Trotz geboten hat, dennoch nur gesundes kerniges Holz aufweist, so daß es seine Jahre mit Bequemlichkeit noch wird verdoppeln können, nur schade, daß es seinem eigentlichen Zwecke nicht erhalten werden konnte.

♀ **Neustettin**, 28. März. Die für gestern einberufene Stadtverordneten-Versammlung, in welcher die Bewilligung der Kosten für einen Fackelzug zu Ehren des Fürsten Bismarck auf der Tagesordnung stand, konnte nicht abgehalten werden, weil auffälligerweise derselben so viele Mitglieder fern geblieben waren, daß die Versammlung nicht beschlußfähig war. Für heute ist deshalb eine Sitzung anberaumt, in welcher ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder gültige Beschlüsse gefaßt werden sollen.

§ **Jastrow**, 28. März. An der Chaussee nach Schneidemühl fand man gestern die Leiche eines in Schneidemühl gebürtigen, hier in Arbeit stehenden Schuhmachers, welcher seit dem 30. Januar vermißt wird. Derselbe hatte sich bei dem furchtbaren Schneesturm auf die Reise gemacht, ist aber im Schnee stecken geblieben und erfroren. Nachdem der Schnee weggethaut ist, hat man die Leiche frei daliegend gefunden. In den Kleidern befanden sich eine Taschenuhr, 10 Pfennige und eine theilweise noch mit Branntwein gefüllte Flasche!

Kunst und Literatur.

Zum herannahenden Osterfeste ist ein sehr hübsches neues Spiel **Der Osterhase**, mit trefflichen Zeichnungen des Zeichners zu den „Fliegenden Blättern", Herrn L. Meggendorfer, erschienen. Preis nur 1 Mark. Verlag von Gustav Weise in Stuttgart. Das Spiel wird sowohl wegen der schönen Zeichnungen, als auch wegen der neuen Idee des Spieles bei Kindern den größten Beifall finden. [39]

John Henry Schwerin's **Mode und Haus**, Preis 1 Mark vierteljährlich — mit farbigem Mode-Stahlstich, Frisuren und Handarbeiten-Kolorit 1 Mark 25 Pf. — erscheint monatlich zweimal und bringt mit jeder Nummer einen doppelseitigen Zuschneidebogen. Sie bringt im Modefache das Praktischste und Beste, was bisher geschaffen und zählt heute einen festen Stamm von über 100 000 Abonnenten. [37]

Fürst Otto von Bismarck. Festschrift zu seinem achtzigsten Geburtstage von F. Bornhak, Berlin W. Verlag von Fontane u. Co. Preis 30 Pf.

Diese Festschrift giebt in knapper Form den Lebensgang Bismarcks. Die Darstellung ist von echt patriotischem Geiste durchweht. In jetziger Zeit, wo die Liebe und Verehrung für den großen Baumeister des deutschen Reiches in allen Gauen des Vaterlandes lebendig ist, wo man sich von allen Seiten rüstet, den 80. Geburtstag des Eisernen Kanzlers festlich zu begehen, wird man mit Freuden zu diesem, den echten Volkston treffenden Werkchen greifen. Es führt in großen Zügen der Mit- und Nachwelt die gewaltige Epoche der Weltgeschichte vor Augen, die durch Bismarck abgeschlossen ist. Für Schulen und Vereine, aber auch für Haus und Familie ist das Büchelchen, dem weiteste Verbreitung schon durch den billigen Preis gesichert ist, wie geschaffen. [9]

Vermischte Nachrichten.

Milwaukee, 27. März. Gestern brach ein Großfeuer hier aus. 20 Geschäftshäuser wurden vollständig eingeäschert. Der Schaden übersteigt 1 Million Dollars.

Börsen-Berichte.

Stettin, 29. März.

Wetter: Schön. **Temperatur** + 8 Grad Reaumur. **Barometer** 749 **Millimeter. Wind:** Südwest.

Weizen unverändert, per 1000 Kilogramm loko 128,00—140,00, per April-Mai 140,50 B. u. G., per Mai-Juni 141,50 B. u. G., per Juni-Juli —,—, per Juli-August —,—, per September-Oktober —,—.

Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 116,00—122,00, per April-Mai 121,00 bez., per Mai-Juni 122,00 G., per Juni-Juli —,—, per Juli-August —,—, per September-Oktober —,—.

Gerste per 1000 Kilogramm loko pommersche 106,00—122,00, **Märker** 106,00—135,00.

Hafer per 1000 Kilogramm 102,00 bis 112,00.

Spiritus still, Termine ohne Handel, per 100 Liter à 100 Prozent **loko 70er** 32,5 bez.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 29. März.

Weizen per Mai 141,25, bis 141,25, per Juli 144,25 per September 146,00.

Roggen per Mai 121,75, bis 122,50 124,00, per Juli, per September 125,75.

Rüböl per Mai 43,20, per Oktober 44,00.

Spiritus loko 70er 33,50, per Mai 70er 38,50, per Mai 70er 38,60, per September 39,90.

Hafer per Mai 116,00, per Juli 117,50.

Mais per Mai 115,00, per Juli 109,75.

Petroleum per März 22,80.

London, 29. März. **Wetter:** Regen

Berlin, 29. März. Schluß-Kours

Preuß. Consols 4%	105 60	London lang	— —
do. do 3½%	104 50	Amsterdam kurz	— —
do. do. 3%	98 30	Paris kurz	— —
Deutsche Reichsanl. 3%	98,30	Belgien kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	102,30	Berliner Dampfmühlen	117 00
do. do. 3%	97,60	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	67 50
do. Landescred.-B. 3½%	101,60	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	239 00
Centrallandsch.Pfdbr. 3½%	103,00	„Union", Fabrik chem. Produkte	133 00
do 3%	97,30	Varziner Papierfabrik	160 00
Italienische Rente	88 25	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	104 25
do. 3% Eisenb.-Oblig.	55,00	Stett. Stadtanleihe 3½%	102 00
Ungar. Goldrente	103,20	**Ultimo-Kourse:**	
Rumän. 1881er am. Rente	99,75	Disconto-Commandit	218,00
Serbische 5% Tab.-Rente	78,25	Berliner Handels-Gesellsch.	155 50
Griech. 5% Goldr. v. 1890	34,60	Oesterr. Credit	251 00
R. m. amort. Rente 4%	89 50	Dynamite Trust	147,90
Russ. Boden-Credit 4½%	102,00	Bochumer Gußstahlfabrik	143 10
do. do von 1880	102,10	Laurahütte	127,80
Mexikan. 6% Goldrente	80 50	Harpener	139 40
Oesterr. Banknoten	166,90	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	140,90
Russ. Banknoten Cassa	219 25	Dortm. Union St.-Pr. 6%	66.30
do. do Ultimo	219 50	Ostpreuß. Südbahn	90,40
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	109 70	Marienburg-Mlawkabahn	79.00
do. (100) 4%	105 50	Mainzerbahn	117 40
do. (100) 4%	104 50	Norddeutscher Lloyd	89,50
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,30	Lombarden	46,40
Stett. Bulc.-Act. Littr. B.	141 75	Luxemb. Prince-Henribahn	105 00
Stett. Bulc.-Prioritäten	— —		
Petersburg kurz	219 00		
London kurz	— —		

Tendenz: Matt.

Hamburg, 28. März, Nachmittags 3 Uhr. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per März 9,30, per Mai 9,50, per August 9,75, per Oktober 9,82½. Stetig.

Hamburg, 28. März, Nachmittags 3 Uhr. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 78,75, per Mai 77,85, per September 77,25, per Dezember 75,00. — Ruhig.

Bremen, 28. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes **Petroleum.** (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Stetig. Loko 6,70 B. — **Baumwolle** ruhig.

Amsterdam, 28. März, Nachmittags. **Getreidemarkt. Weizen** auf Termine fest, per März —,—, per Mai 144,00, per November 149,00. **Roggen** loko —,—, do. auf Termine fest, per März —,—, per Mai 103,00, per Juli 105,00, per Oktober 106,00. **Rüböl** loko —,—, per Mai —,—, per Herbst —,—.

Amsterdam, 28. März. **Java-Kaffee** good ordinary 53,25.

Amsterdam, 28. März. In der heute von der niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltenen Zinnauktion wurden 32 200 Blöcke Bancazinn zu 38¼—38¾, durchschnittlich 38½, und 1676 Blöcke Singkep zu 37½—37¾ fl. verkauft.

Antwerpen, 28. März. **Getreidemarkt. Weizen** ruhig. **Roggen** behauptet. **Hafer** weichend. **Gerste** ruhig.

Antwerpen, 28. März, Nachm. 2 Uhr — Minuten. **Petroleummarkt.** (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17,12 bez., 17,25 B., per März 17,25 B., per April-Mai 17,25 B., per September-Dezember 17,75 B. — Fest.

Schmalz 90,00, **Margarine** ruhig.

Paris, 28. März, Nachm. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per März 20,25, per April 19,95, per Mai-Juni 19,80, per Mai-August 19,85. **Roggen** ruhig, per März 11,50, per Mai-August 11,75. **Mehl** matt, per März 41,95, per April 42,30, per Mai-Juni 42,85, per Mai-August 43,25. **Rüböl** ruhig, per März 56,00, per April 56,00, per Mai-August 48,75, per September-Dezember 47,25. **Spiritus** ruhig, per März 30,25, per April 30,50, per Mai-August 31,25, per September-Dezember 32,00. — **Wetter:** Unbeständig.

Paris, 28. März, Nachmittags. **Rohzucker** (Schlußbericht) matt, 88% loko 26,25 bis 26,50. **Weißer Zucker** matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 27,12½, per April 27,12½, per Mai-August 27,50, per Oktober-Januar 27,75.

London, 28. März. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. — **Wetter:** Regenschauer.

London 28. März. 96proz. **Javazucker** loko 11,37, stetig. **Rübenrohzucker** loko 9,37, fest. **Centrifugal-Cuba** —,—.

London, 28. März. **Chili-Kupfer** 39¹⁄₁₆, per drei Monat 39⁷⁄₁₆.

London, 28. März. **Kupfer**, Chili good ordinary brands 39 Lstr. 2 Sh. 6 d. **Zinn (Straits)** 63 Lstr. 5 Sh. — d. **Zink** 13 Lstr. 17 Sh. 6 d. **Blei** 9 Lstr. 19 Sh. — d. **Roheisen. Mixed numbers warrants** 14 Sh. 8 d.

Newyork, 28. März, Abends 6 Uhr.

	28.	27.
Baumwolle in Newyork	6⁵⁄₁₆	6⁵⁄₁₆
do. in Neworleans	5,75	5¹³⁄₁₆
Petroleum Rohes	7,00	7,00
Standard white in Newyork	7,10	7,10
do. in Philadelphia	7,05	7,05
Pipe line certificates nom.	114,00	114,25
Schmalz Western steam	7,30	—,—
do. Lieferung per März	7,30	7,20
Zucker Fair refining Moscovados	2¹¹⁄₁₆	2¹¹⁄₁₆
Weizen kaum behauptet.		
Rother Winter- loko	—,—	61,62
per März	60,00	60,12
per Mai	60,50	60,37
per Juli	61,00	60,75
per Dezember	64,12	63,87
Kaffee Rio Nr. 7 loko	16,50	16,50
per April	15,20	15,15
per Juni	14,90	14,90
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,40	2,40
Mais stetig, per März	—,—	—,—
per Mai	51,37	51,62
per Juli	51,00	51,25
Kupfer: höchster Preis	9,40	9,40
Getreidefracht nach Liverpool	2,25	2,25

Chicago, 28. März.

	28.	27.
Weizen stetig, per März	54,00	54,12
do. per Mai	55,12	55,25
Mais stetig, per März	45,25	45,50
Pork per März	12,30	12,17½
Speck short clear	nom.	nom.

Wollberichte.

London, 28. März. Wollauktion. Preise fest, behauptet.

Bradford, 28. März. Wolle fester, mäßige Umsätze; Exportgarne und Stoffe thätiger.

Saatbericht

von Wilh. Werner u. Co., landwirthschaftliche Samenhandlung.

Berlin, 28. März 1895.

Das Geschäft war in der letzten Woche ein für dieses Jahr sehr reges. Der Zwischenhandel und die großen landwirthschaftschaftlichen Betriebe beeilten sich, ihre Einkäufe, wenigstens in den Hauptartikeln, zu beenden, gleichzeitig begann aber auch die große Anzahl von kleinen Landwirthen, welche gern erst kurz vor dem Säen kaufen, sich schon sehr zu rühren, und letztere bringen mit ihren zahlreichen Aufträgen stets viel Leben in das Geschäft, wenn auch der Abzug quantitativ nicht mehr so bedeutend ist. Für Rothklee ist das eingetroffen, was wir befürchteten. Das Angebot vom Auslande ist sehr gering, und die eigentlichen Produktionsgebiete haben überhaupt nichts mehr übrig; vielleicht einzelne Kleinigkeiten, welche sehr schlecht, mit Wegebreit und Seide verunreinigt und dabei außerordentlich theuer sind. Die Lager an den Hauptplätzen lichten sich schon und es ist anzunehmen, daß Rothklee noch höhere Preise erreichen wird; amerikanischer ist ebenfalls knapp, denn die plötzlich sich zeigende starke Nachfrage nach Sommerroggen läßt schließen, daß die Felder unter der dichten Schneedecke gelitten haben. Jetzige Notirungen für saatfertig hergestellte Waare mit garantirter Seidefreiheit und Keimkraft per 50 Kilo je nach Qualität: Rothklee, schlesische und böhmische Saat, doppelt gereinigt, seidefrei, fein 57½—59 Mk., hochfein 60—61, extrafein 62—63 und darüber; amerikanischer Rothklee 49—51; Weißklee, fein 92, hochfein 95, extrafein bis 102; schwedisch Klee, fein 54, hochfein 57, extrafein 60; Inkarnatklee 17—19; Wundklee, fein 54—58; Gelbklee 25 bis 29; echter Steinklee 26; Bokharaklee 28; Gehörnter Schotenklee 60; Esparsette, einschürige 16—17, zweischürige 17—18; Luzerne fest, provencer hochfein 54—56, extrafein 57—58, ungarische 50, deutsche hochfein 47 bis 48, extrafein 49—50, italienische 43—47; alle Klee- und Luzernpreise verstehen sich für seidefreie Saaten. Thimothee, fein 32—33 Mark, hochfein 34 Mark, extrafein 35—36 Mark; Englisch Raigras, Originalsaat 17½—18, deutsche 16—17; Italienisch Raigras, Originalsaat 20—21, deutsche 18—19; Französisch Raigras 55—60, Knaulgras 64—70; Schafschwingel 22—26; Wiesenschwingel 44—48; Honiggras 22—24; Fioringras 48—50; Wiesenfuchsschwanz 60—70; Rohrglanzgras 80—82; Wiesenrispengras 48 bis 50; Seradella, extra gereinigt 6½ bis 7½; Spörgel, kleiner 10—11, Riesenspörgel 12—13; weißer Senf 12—13; Oelrettig 16—17; Zuckerhirse 13—14; holländischer Kümmel 35—37; Pferdezahnmais, extra gereinigt 8½—9; Wicken, gewöhnliche 7; große schwedische 9—9½; weiße 9—9½; Sandwicken reine Saat 15—16; Peluschken 8—8½; Wicklinse 9—9½; Pferdebohnen 9; Runkeln je nach den Sorten 20—26, Zuckerrunkeln 26, Futtermöhren 35—45; silbergrauer Buchweizen, importirte Saat 9—9½; weiße Maiserbsen 9—10; weiße große Viktoriaerbsen, verlesen 12; Feldlinse 16; Hellerlinse 24; Lupinen per 1000 Kilogramm, gelbe 94—100, blaue 90—95, weiße 105—110; blaublühenden Rigaer Leinsamen per Original-Sack von ca. 170 Pfund 21—22 Mark, weißblühender 25 Mark per 50 Kilogramm; Kiefernsamen, 70—80 Prozent keimfähig, 305 Mark per 50 Kilogramm; Fichtensamen, 75—80 Prozent 56—59 Mark; Lärchensamen 58—60 Mark per 50 Kilogramm.

Bankwesen.

Paris, 28. März. **Bankausweis.**
Baarvorrath in Gold Franks 2 106 859 000, Abnahme 33 771 000.
Baarvorrath in Silber Franks 1 242 554 000, Abnahme 287 000.
Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialien Franks 439 650 000, Zunahme 62 631 000.
Notenumlauf Franks 3 574 192 000, Zunahme 4 308 000.
Laufende Rechnung d. Priv. Franks 462 541 000, Zunahme 3 421 000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 167 645 000, Zunahme 22 872 000.
Gesamt-Vorschüsse Franks 269 382 000, Zunahme 217 000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 3 611 000, Zunahme 171 000.
Verhältniß des Baarvorraths zum Noten-Umlauf 93,71 Prozent.

Paris, 28. März, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Behauptet.

	28.	27.
3% amortisirb. Rente	101,65	101,60
3% Rente	102,75	102,82½
Italienische 5% Rente	88,55	88,90
4% ungar. Goldrente	102,87½	102,75
4% Russen de 1889	102,90	102,80
4% Russen de 1894	67,70	67,65
3% Russen de 1891	94,80	94,65
4% unifiz. Egypt.	105,92	105,92
4% Spanier äußere Anleihe	76,12	77,37
Convert. Türken	26,77½	26,90
Türkische Loose	143,00	143,25
4% privil. Türk.-Obligationen	488,00	493,00
Franzosen	932,50	935,00
Lombarden	257,50	260,00
Banque ottomane	729,00	732,00
„ de Paris	753,00	753,00
Debeers	544,00	540,00
Credit foncier	903,00	905,00
Huanchaca	162,00	135,00
Meridional-Aktien	632,00	633,75
Rio Tinto-Aktien	331,25	331,80
Suezkanal-Aktien	3367,00	3375,00
Credit Lyonnais	818,00	817,00
B. de France	3690,00	3710,00
Tabacs Ottom	510 00	512 00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122¹⁵⁄₁₆	122⁹⁄₃₂
Wechsel auf London kurz	25,26½	25,27½
Cheque auf London	25,28	25,29
Wechsel Amsterdam k.	206,25	206,18
„ Wien k.	204,43	204,00
„ Madrid k.	458,00	460,00
„ Italien	4,87	4,62
Robinson-Aktien	228,00	230,00
Portugiesen	25,81	25,93
Portugiesische Tabaksoblig.	463,00	466,00
Privatdiskont	1,50	1,62

London, 28. März. **Bankausweis**
Totalreserve Pfd. Sterl. 29 243 000, Abnahme 240 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 25 287 000, Zunahme 608 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 37 730 000, Zunahme 367 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 20 965 000, Zunahme 2 485 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 31 826 000, Zunahme 1 887 000.
Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 12 514 000, Zunahme 359 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 26 436 000, Abnahme 207 000.
Regierungs-Sicherheiten Pfd. Sterl. 12 469 000, unverändert.
Prozent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven 65¾ gegen 69⅞ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 118 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 37 Millionen.

Wasserstand.

Stettin, 29. März. Im Revier 18 Fuß 0 Zoll = 5,65 Meter.

Amtlicher Ostsee-Eisbericht

des Küstenbezirks-Amt II. zu Stettin für den 29. März, 8 Uhr Morgens.

Kurisches und Frisches Haff: Eis stellenweise schwach. Eisbrecher versucht Fahrrinne nach Königsberg herzustellen.
Swinemünde: Fahrwasser wenig Treibeis, Haff stellenweise offen, nach Stettin nur mit Eisbrecherhülfe passirbar.
Thiessow: Treibeis im Greifswalder Bodden, See eisfrei.
Kolberg, Greifswalder Oie, Arkona, Wittower Posthaus, Barhöft, Darßerort, Warnemünde, Wismar: Eisfrei.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 29. März. Dem Reichstag wird noch ein Nachtragsetat zur Beschaffung der Mittel für die Feier der Eröffnung des Nordostseekanals zugehen.

In Folge eines Beschlusses des Seniorenkonvents wird die Vertagung des Reichstags morgen, Sonnabend, beginnen und bis zum 23. April dauern. Auf die Tagesordnung der ersten Sitzung nach den Ferien wird das Zollgesetz gestellt werden.

Nach Schluß der parlamentarischen Kampagne werden unter persönlicher Theilnahme des Landwirthschaftsministers die Berathungen über Schaffung eines einheitlichen preußischen Wassergesetzes aufgenommen.

Die Sachverständigen-Konferenzen über den deutsch-japanischen Handelsvertrag haben begonnen und werden über den nächsten Monat hinaus dauern.

Wien, 29. März. Die Wahl des antiliberalen Kandidaten Lorenz Müller in der Leopoldstadt hat in fortschrittlichen Kreisen einen deprimirenden Eindruck gemacht. Die liberalen Blätter fordern energisch einen Wechsel in der Führerschaft der Liberalen.

Die „N. Fr. Pr." bestätigt die Nachricht aus Petersburg, daß 90 hervorragende russische Journalisten und Schriftsteller durch eine Kommission an den Zaren ein Gesuch gerichtet haben, in welchem sie um Revision des derzeit bestehenden Preßgesetzes bitten.

Brüssel, 29. März. Nachdem die Arbeiterführer in geheimen Konventikeln eine förmliche Revolution predigen, ruft die Regierung zwei weitere Milizklassen ein.

Rom, 29. März. In vatikanischen Kreisen wird versichert, daß der Papst seine Absicht, dem Fürsten Bismarck Glückwünsche zum 80. Geburtstage zu übersenden, wegen der feindseligen Haltung des Zentrums aufgegeben habe und wahrscheinlich den Erzbischof von Breslau, Kardinal Kopp beauftragen wird, dem Fürsten Bismarck diese Glückwünsche zu überbringen.